



Der Steinkauz – unser Göttervogel

Schon die Griechen der Antike wussten es: Die kleine Eule mit dem klugen Blick ist ein besonderer Vogel. Sie erkoren den Steinkauz zum Symbol der Weisheitsgöttin Athene. So wurde er als Wappentier von Athen in der Kunst und vor allem auf den Münzen verewigt. Bis heute hat dieser sonderbare Vogel nichts von seiner Faszination verloren, er ist auch ein Göttervogel der Kulturlandschaft unserer Heimat.

Zuhause in Obstbäumen

Bereits vor vielen Jahrhunderten dürfte der Steinkauz hier in der Gegend heimisch gewesen sein. Schon seit der Zeit der Kelten wurde in unserer Gegend Landwirtschaft betrieben. Spätestens die Römer sorgten für die Verbreitung des Obstbaus. Unter König Wilhelm war es Carl Friedrich Schiller, der sich um den Obstbau in Württemberg bemühte.

Zeugen dieser jahrhundertealten Tradition sind heute Gebiete wie die Streuobstwiesen um den Hartwald oder der Kotesol. Die Mostbirnen, die als Alleebäume den Waiblinger Weg säumen, könnten uns viel aus der Vergangenheit erzählen – manche von Ihnen sind über 150 Jahre alt!

Gerade die großen Obstbäume mit ihren zum Teil hohlen Stämmen und die umliegenden Wiesen und Felder boten schon immer gute Lebensbedingungen für den Steinkauz: Bruthöhlen in den Bäumen und ein vielseitiges Nahrungsangebot.



Verlust des Lebensraumes

In den Jahren nach dem Krieg fielen leider viele Streuobstbestände der Säge zum Opfer. Sie mussten weichen, um für Wohn- und Gewerbegebiete Platz zu machen. In den 50er und 60er Jahren wurden sogar Prämien für das Beseitigen von Obstbäumen ausbezahlt. Zahlreiche der alten Bäume waren ab den 80ern von Feuerbrand befallen und wurden fast panikartig gerodet, andere entwurzelt der Sturm.

Damit wurde der Lebensraum des Steinkauzes Stück für Stück kleiner.

Die entscheidenden Gründe für seinen starken Rückgang sind zusammengefasst:

- *Verschwinden alter Höhlenbäume*
- *Roden von Streuobstbeständen für Intensivobstbau und Baugebiete*
- *Rückgang von extensivem Grünland*
- *Verluste durch Straßen*



Steckbrief

Steinkauz *Athene noctua*

- **Größe:** ca. 20-22 cm, Spannweite 50-55 cm
- **Gestalt:** klein und rundlich, großer Kopf, kurzer Schwanz, lange Beine
- **Färbung:** OS bräunlich mit weißen Tupfen, US verwaschen weißlich mit braunen Tupfen, Stirn mit weißen Stricheln, weiße „Augenbrauen“, schwefelgelbe Augen
- **Nahrung:** Hauptsächlich (Feld-) Mäuse, aber auch Heuschrecken, Käfer, Regenwürmer, Eidechsen,...
- **Brut:** ab Mitte April, 2-5 Eier, ca. 1 Monat Bebrütung, danach Versorgung der Jungen 30-35 Tage im Nest, danach weitere 4-5 Wochen außerhalb
- **Lebensraum und Verbreitung:** in ganz Mitteleuropa, schwerpunktmäßig in Südeuropa, auch Nordafrika; bewohnt offene Landschaften mit alten Bäumen und Baumgruppen



Eine Zukunft für die Käuze?

Überall um Fellbach herum sind noch Streuobstbestände erhalten geblieben: Vor allem nördlich von Oeffingen und um den Kappelberg herum befinden sich ausgedehnte Obstwiesen und Gartengebiete. Sie liegen glücklicherweise weit genug außerhalb, dass sie nicht als potentielle Baugebiete gefährdet sind.

Doch das Damoklesschwert Nordosttring würde eines der besten Steinkauzgebiete in Baden-Württemberg mittendurch schneiden. Die Zukunft von ca. 10 Brutpaaren wäre dadurch extrem gefährdet!

Ein weiteres Problem ist die Bewirtschaftung der Streuobstgrundstücke: Entweder werden sie gar nicht mehr gepflegt und wachsen zu, oder sie werden nur noch zu Freizeitzwecken genutzt. Leider werden immer noch viele der alten Bäume gefällt, obwohl das häufig nicht nötig wäre. Selbst wenn ein junger Baum nachgepflanzt wird, braucht dieser mehr als ein Menschenleben lang, um den ökologischen Wert des alten Baumes zu erreichen.

Durch Information der Öffentlichkeit mit Exkursionen, Vorträgen, Zeitungsberichten, Ausstellungen, Plakaten uvm. bemüht sich der NABU auf die Problematik hinzuweisen.



Noch ist alljährlich im zeitigen Frühjahr der Ruf des Käuzchens in der Dämmerung zu hören. Doch damit diese kleine Eule auch für die Zukunft eine Überlebenschance hat, ist dringend aktives Handeln geboten.

Schutzkonzept

Über eines dürfen die guten Bestände der Steinkäuze nicht hinwegtäuschen:

Ohne menschliche Hilfe könnte diese Vogelart wohl kaum bei uns überleben. Zu viele Brutbäume sind schon von der Bildfläche verschwunden, ausreichend große Baumhöhlen sind kaum noch vorhanden. Eine Abhilfe bieten künstliche Nisthilfen. Die ca. 1m langen Kauz-Röhren bieten genug Platz für eine Steinkauzfamilie. Der NABU betreut in Fellbach zahlreiche Steinkauzröhren und ist dankbar für die Bereitschaft, Nistkästen aufhängen zu lassen.

Mindestens genauso wichtig ist der dauerhafte Erhalt der Obstwiesen. Besonders alte und auch hohle Bäume müssen so lange wie möglich stehen bleiben,

denn sie sind unverzichtbar für unzählige Tierarten. Auch die regelmäßige, extensive Mahd erhält eine Vielzahl von Pflanzen und Insektenarten.

Im Grunde kann jede/r von uns etwas tun. Denn durch den gezielten Kauf von Produkten aus Streuobstanbau wird diese traditionelle Form der Landschaftsnutzung gefördert – das kommt letztlich uns allen zugute. Ob es nun die gesunden Früchte, Äpfel, Birnen, Kirschen, Mirabellen und Zwetschgen sind oder natürlicher Fruchtsaft ist, oder der gute schwäbische „Moscht“ oder auch ein Gläschen Birnenschnaps – alle diese Produkte garantieren dem Steinkauz und mit ihm einer vielfältigen Kulturlandschaft das Überleben.

Unterstützung

Um dem Steinkauz zu helfen, ist der NABU auf Ihre Unterstützung angewiesen!

Dringend werden noch weitere Grundstücke gesucht, auf denen man Steinkauz-Röhren aufhängen kann – Stücklesbesitzer bitte melden!

Genauso wichtig und willkommen sind Spenden, um die Nistkästen und Bäume zu finanzieren. Jeder Euro findet in unserem Projekt sinnvolle Verwendung!

Interessenten können sich jederzeit über die aktuelle Bestandsituation informieren oder auch mal zu einer Steinkauzkartierung mitkommen (Terminabsprache unter 0711- 90 650 90).

Ihre Spende hilft mit, dem Göttervogel Steinkauz eine Heimat bei uns zu bewahren!



Überweisungen bitte auf das NABU-Konto

Kreissparkasse Waiblingen

BLZ 602 500 10

KontoNr.: 2 044 019

Stichwort: Projekt Steinkauz

Impressum

Herausgeber: NABU Fellbach, 03/2004

Text & Fotos: Michael J. Eick

NABU Gruppe Fellbach Schützt den Steinkauz!

